

Elternanforderungsprofil

Allgemein:

Für die Verwirklichung unserer Ziele ist es uns wichtig, dass die Eltern sich bewusst sind, dass auch sie für die persönliche und „schulische“ Entwicklung ihrer Kinder verantwortlich sind. Um diesen speziellen Lernweg mit uns zusammen gehen zu können, erfordert es die Bereitschaft beider Elternteile (Erziehungsberechtigten), der Entwicklung ihres Kindes den nötigen Raum zu gewähren. Dies bedeutet, zusammen mit ihrem Kind individuelle Lernprozesse wahrzunehmen und diese zu respektieren, dem Kind aber auch die nötigen Grenzen zu setzen.

Es heißt auch, dass sie sich mit unseren Zielen, unserer Pädagogik und unseren Arbeitsmethoden beschäftigen und grundsätzlich Übereinstimmung darüber gegeben sein muss. Die Eltern sind sowohl ideeller als auch finanzieller Träger des Vereins und damit der Einrichtungen. Die finanzielle Situation oder Berufstätigkeit der Eltern soll kein unüberwindbares Hindernis sein.

Daraus ergeben sich für uns folgende Anforderungen an die Eltern (Mutter und Vater) bzw. Erziehungsberechtigten, die sie persönlich für sich erfüllen können, und auch notwendig sind, damit das Kind bei uns aufgenommen werden kann. Ein Eintritt in die Schule ist erst nach einem ausführlichen Gespräch mit den Pädagogen/Pädagoginnen und einem Elternvertreter möglich. Bei der Aufnahme in die Schule bzw. jährlich neu wird eine **Schulvereinbarung** von den Eltern unterschrieben.

Finanzielle Beiträge (im Detail in der Schulvereinbarung nachzulesen):

- Schulbeitrag: € 285,- pro Monat (12 x jährlich)
- Einschreibgebühr: € 200,- (einmalig)
- Jährlicher Mitgliedsbeitrag: € 60,-
- Materialbeitrag (Tonpapier, Farben,...): € 50,-
- Jährlicher Kochbeitrag: € 50,-
- Exkursionen, Ausflüge, Eintritte und Mittagessen sind extra zu bezahlen (von Kind zu Kind unterschiedlich)

Zu den verpflichtenden Arbeits- und Zeitaufwänden der Familien zählen:

- Mitarbeit in einem der folgenden Arbeitskreise:
 - Materialarbeit
 - Kochen
 - Kooperation
 - Öffentlichkeitsarbeit/Veranstaltungen
 - Technik & Infrastruktur
 - Garten & Haus
 - Kochen
 - Mitarbeit im Vereinsvorstand
- Elterngespräche
- Elternabende
- Elternhospitation
- Respekt für die Schüler/innen
- Mitarbeit und Umsetzung von Projekten
- Kennenlernen des Lern- und Arbeitsmaterials
- Auseinandersetzung mit der Fachliteratur, Elternbildung

Mitarbeiten heißt überall dort mit anzupacken, wo die eigenen Stärken sind!
Wir machen diese Schule für unsere Kinder und uns!

**Wer sich entscheidet ein Kind in diese Schule zu geben, entscheidet sich für einen anderen Weg als den üblich vorgegebenen.
Diese Einstellung muss wachsen und reifen.**

Intensive Auseinandersetzung mit dem pädagogischen Konzept der Schule an der Alm und Umsetzung der Grundsätze im Familienleben:

Vertrauen in die eigenständige Entwicklung des Kindes, respektvoller Umgang miteinander, Freiheit hinsichtlich der Selbstverantwortung **innerhalb klarer Grenzen**, ... sind Prinzipien, die die Familie auch zuhause leben und lernen soll. Dazu gehört immer wieder die aktive Auseinandersetzung mit diesen Prinzipien (Gespräche, Elternbildung, Literatur,...) Der Umgang in jeder Familie ist unterschiedlich, jedoch sollen die Regeln und der Umgang mit dem was in der Schule festgesetzt wird, von den Eltern vertreten werden können. Ein Miteinander zwischen Schule und Familie ist daher unbedingt notwendig und für alle fruchtend.

Schule als Teil des Lebens:

Die Schule an der Alm ist ein Lebensraum und kein Abstellplatz für ein Kind. **Das schöpferische Tun, sowie sinnstiftende Handlungen** (Brot backen, Gartenarbeit) **sind dem intellektuellen Tun gleichgestellt.** Der Schulvormittag ist auch Raum für Sozialkontakte. Schulisches Lernen auf Verlangen des Kindes kann daher auch am Nachmittag stattfinden.

Einwirkungen durch das Umfeld:

Es ist schön, wenn das Umfeld (Verwandte, Freunde,...) die Entscheidung für eine andere Art von Schule unterstützt. Tatsächlich stößt man aber überwiegend auf Unverständnis und Ablehnung. Wehren sich die Eltern nicht oder zu wenig gegen den gesellschaftlichen Druck, der dadurch entsteht, oder können sie ihn nicht abschirmen, wirkt sich dies negativ auf die natürliche Lern- und Lebensentwicklung des Kindes aus.

Kein schulischer Lern- und Leistungsdruck:

Die Eltern dürfen keinen schulischen Lern- und Leistungsdruck auf das Kind ausüben.

„Eine Pflanze wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!“

Respekt vor der eigenständigen Entwicklung und Vertrauen in das Kind öffnen Türen. Interesse zeigen, mit dem Kind daheim üben und wiederholen stärkt jedoch die Beziehung und die Aufmerksamkeit für das Kind! Das Kind soll dadurch auch eine Wertschätzung seiner Leistung und Arbeit (Lernen) erfahren. Jeder hat Pflichten, auch das Kind: Lernen, Termine einhalten, Lernbereitschaft, respektvoller Umgang,...

Aktivitäten des Kindes am Nachmittag:

Ein „dichtes Freizeitprogramm“, ein Zuviel an direktivem Unterricht und ein Zuviel an Aktivitäten am Nachmittag, können freie entspannte spontane Aktivitäten am Vormittag hindern. Ebenso verhält es sich mit dem Fernseh- und Computerkonsum, der nur stark eingeschränkt angeboten werden sollte.

Schulgarantie bzw. Erwartung bei Übertritt in andere Schulen:

Die Schule kann kein erwartetes „Endprodukt“ garantieren. Welche Schule kann das?

Die Verantwortung für die Entwicklung des Kindes bleibt bei den Eltern.

Als Teil im Leben des Kindes bietet die Schule eine Grundlage für die eigenständige Entwicklung des Kindes im Sinne des Konzepts. Sie dient nicht der Vorbereitung auf ein anderes System.